

# Die Freiwilligen

VON

Paul Alberdes

\*

Mit sechs Holzschnitten  
von Karl Rössing

---

Albert Langen / Georg Müller / München

Das Hörspiel „Die Freiwilligen“ wurde im Herbst 1933 auf  
Anregung des Reichsfänders München für eine Langemard-  
Feier geschrieben

26. bis 35. Tausend

Copyright 1934 by Albert Langen-Georg Müller Verlag G.m.b.H.

München · Printed in Germany

Leutnant Brück  
Füsilier Krause  
Kriegsfreiwilliger Werner  
Kriegsfreiwilliger Voß  
Kriegsfreiwilliger Tiedemann

★

Füsilierere · Freiwillige · Ordonnanzen  
Ende Oktober 1914 in Lille und  
nordwestlich davon





1

*Alarmquartier in der Liller Vorstadt. Es wird gesungen und gepfiffen, auch eine Mundharmonika ist zu hören.*

Gesang

Der Hauptmann spricht leise  
Daran hab ich keine Schuld  
Denn der Oberst, der uns führet  
Hat keine Geduld.

(Mundharmonika wiederholt den Rehrreim)

## Werner

So, Kleiner, und jetzt hältst du mir einmal die Flinte hier fest, daß ich noch einmal in Ruhe durchhauen kann... Mündung immer schön gegen die Funzel da oben... so, danke, danke schön.

Na, Helmut, auch nochmal durchzwinkern?... Ist das nun eine reine Seele oder ist das immer noch keine? Kein Stäubchen, kein Schatten eines Fleckes ringsumher. Alles blitzblank. Nicht jedes Mädchen hält so rein. So muß das aussehen, Füsilier, jetzt und immerdar. Her mit dem Schloß.

Denn der Oberst, der uns führet  
Eins, zwei  
Hat keine Geduld...

## Liedemann

So viel hat er noch, Werner, daß du deinen Namen auch noch unter meine Karte hier schreibst.

## Werner

Geht das nach Hause?

## Liedemann

Ja. Dann sehen sie, daß wir alle zusammengeblieben sind.

## Werner

Klar, daß wir alle zusammenbleiben, Liedemännchen. Her damit.

## Liedemann

Lies auch noch da oben.

## Werner (liest)

Brück, königlich preußischer Leutnant mit ergebensten Grüßen an das Elternhaus seines lieben Tiedemann...

Das ist großartig von dem Mann! Kennt uns noch keine acht Tage und schreibt vom lieben Tiedemann.

Boß, was habe ich gesagt, als der zu uns kam? Das ist der Mann für uns, habe ich gesagt! Hat Augen wie Vergiftmeinnicht unter Eis, verzieht keine Miene und dann schreibt er vom lieben Tiedemann.

## Tiedemann

Zu Hause werden sie sich freuen darüber.

Hast du auch noch einmal geschrieben, Werner?

## Werner

Nein. Ich nicht.

Ich kann jetzt nicht mehr schreiben, Tiedemann. Jedesmal wenn ich's versuche, wird mir die Bleifeder wie aus Luft... viel zu leicht, ich kann sie gar nicht festhalten, Mir ist auch, als müßte ich mein Gesicht dann erst einmal mit beiden Händen packen... siehst du, so... und kehrtum drehen, wo ich ja gar nicht hinsehen will. So ist das mit mir.

## Boß

So muß das ja auch kommen. Und darum jetzt noch einen Vers, ihr Männer, alle zusammen den letzten Vers. Das Schifflein am Strande...

## Gesang

Das Schifflein am Strande  
Schwanket hin und schwanket her  
Du mein einzig schönes Mädchen  
Wir seh'n uns nicht mehr.

## Krause

So, jetzt will ich euch mal was sagen. Jetzt ist nämlich Schluß hier mit eurem Gesangsverein. Jetzt wird mal Ruhe im Schiff, damit ein alter Mann seinen Schlaf zu fassen kriegt. Das weiß sowieso doch keiner, wie lange das noch dauert hier: darum Schluß jetzt und Ruhe jetzt hat Füsilier Krause gesagt, sonst kann er euch auch mal was anders erzählen.

## Boß

Silentium! Silentium für einen alten Krieger! Füsilier Krause über den Schlaf vor Mitternacht!

(Gelächter)

## Krause (herablassend)

Männchen, du kannst dich freuen, daß Krause so ein großer Kinderfreund ist, sonst würdest du dich mit einem alten Mann gar nicht erst so anlegen, du Konfirmande, der du bist.

## Boß

Langsam, langsam! Immer kurztreten vorne! Kamerad... Mann... du wirfst doch noch einen Spaß verstehen. Sieh einmal, das ist doch wohl klar, daß uns hier nicht ganz nach Schlafen zumute ist, hörst du?

Darum nichts für ungut, Kamerad Krause. Eine rauchen wir noch zusammen.

## Krause

Sage ich nicht nein. Für ungut ist da ja auch nichts. Aber zu lachen ist da auch nichts. Das werdet ihr auch schon noch sehen, daß immer geschlafen werden muß. Schlafen, das ist überhaupt das allerbeste, was im Kriege

zu haben ist. Denn warum? Glaubst du wohl, das geht hier zum Vogelschießen, Kumpel? Hast du nichts gehört seit heute ganz früh schon? Hast du wohl gar nichts gehört in den Marschpausen, was da gekocht wird für uns? Männer, die haben noch allerhand mit uns vor in diesem Land, das kann ich dir in dein Goldbuch schreiben, und wenn du dann hinterher auch noch Wike machst und hast die Nasenspitze im Gesicht behalten, dann kannst du dich wieder bei Krause melden, dann macht er Ehrenbezeugung durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung.

### Stimme

Seid doch mal ruhig alle, Ruhe da!

(Stille. Fernes Rollen)

### Zweite Stimme

Habt ihr das gehört? Das war doch wieder ganz schwere Artillerie!

Krause

Na ja, was habe ich gesagt?

### Stimme

Jetzt wieder, hört ihr's?

### Zweite Stimme

Jetzt ist's wieder still!

### Liedemann

Aber das geht ja immer weiter weg von hier!

### Boß

Du, Kamerad Krause, glaubst du denn, daß wir überhaupt noch eingeseßt werden?

Krause

Wieso überhaupt noch eingesetzt werden?

Vofß

Ich meine nur, weil die Sachsen von der Kolonne vorhin gesagt haben, der Franzose hält nirgends mehr, und der Engländer ist bereits völlig abgeschnitten. Der hat gemeint, wir sollten uns nur beeilen, damit wir gerade noch recht kämen zum Garnisondienstmachen.

Krause

Was hat der gemeint?...

Werner

Doch, das stimmt. Das war sogar ein Sergeant. Kinder, wie der das erzählt hat, da ist mir richtig bange geworden. Da hätte ich am liebsten zum Leutnant gesagt, er soll Laufschrift kommandieren, und dann gar nicht erst wieder aufgehalten hier in Lille, sondern immer vor, Seitengewehr pflanzt auf und immer vor, es werden doch noch welche übrig sein!

Krause

Hach Mann! Füsilier! Kriegsmutwilliger! Erstens der Serchant von den Sachsen von der Kolonne! der muß es wissen! Zweitens: das hätte der einem alten Mann erzählen sollen, der im August schon mit war. Hat der vielleicht den Franzosen gesehen bei Dinant, wie der nicht hält, und nachher den Engländer bei Le Cateau, wie der sich abschneiden läßt? Das kann der Serchant seiner Großmutter erzählen, aber keinem alten Feldsoldaten. Da könnt ihr ganz beruhigt sein, da müßt ihr gar nicht

erst Lauffschritt machen, ihr kommt schon noch früh genug hin. Und deswegen wird jetzt an der Matratze gehorcht.

Liedemann

Jawohl, Kamerad. Aber wie ist das nun in Wirklichkeit, das wollte ich dich schon immer fragen, weil du es doch schon mitgemacht hast. Ich meine, ist das wahr, daß man heutzutage auch im Gefecht den Gegner überhaupt nicht zu sehen kriegt? Ich kann das gar nicht glauben.

Werner

Na eben, du, wenn ich auf einen schießen soll, dann muß ich ihn doch auch sehen. Dann will ich ihn auch sehen, und der soll mich auch sehen, der soll mir nur ins Gesicht sehen, das wäre ja gelacht!

Krause

Das ist auch gelacht, allermeistens ist das gelacht, keine Pudelmücke kriegst du zu sehen, aber Saures, daß dir die Augen übergehen!

Liedemann

Siehst du, Werner, da hat der Waffenmeister doch recht gehabt.

Krause

Was für ein Waffenmeister?

Werner

Na ja, wir sind vor dem Ausrücken am Abend noch in die Waffenmeisterei gegangen, ein paar von uns, und unser Kleiner hier ist auch mitgegangen, und da haben wir uns alle die Seitengewehre haarscharf geschliffen auf der großen Schleiftrommel da.

## Tiedemann

Und da hat der Waffenmeister gelacht und hat gesagt, wir sollten uns nicht unglücklich machen, Bajonettkampf und so etwas gäbe es heutzutage überhaupt nicht mehr. Wenn wir erst einmal so nahe heran sind, dann ergeben sie sich.

## Krause

So, das hat der gesagt... Aha, das hat der Waffenmeister gesagt. Dann will ich dir auch noch etwas sagen, Kamerad. Wir tauschen jetzt. Das scharfe Seitengewehr kriegt Krause, und du nimmst dafür Krausen seins. Jawohl jawohl, das laß du man gut sein. Krause weiß auch warum. Und dann paß einmal auf: Wenn es einmal so weit ist, dann siehst du immer mal wo der Krause steckt, und dann hältst du dich so ein bißchen heran, vielleicht, daß dir der Krause nützlich sein kann. Da ist noch lange keine Schande dabei, Kamerad. Und die andern Kumpels hier, weil das deine Freunde sind, der mit seinem Lauffschritt und der vor Mitternacht mit seiner großen Schnauze, der kommt dann auch mit, es ist wegen der Verteilung. Und jetzt wird...

## Stimme

Achtung!!

## Zweite Stimme

Vierte Kompanie, zweiter Zug mit siebzehn Füsilieren in Alarmbereitschaft Liller Vorstadt.

## Leutnant

Danke. Guten Abend, Füsiliere. Guten Abend, Kriegsfreiwillige.

## Stimmen (alle)

Guten Abend, Herr Leutnant.

### Leutnant

Ich wollte nur noch einmal zu euch hereinschauen, ob ihr alle gut untergekommen seid. Habt ihr genug Unterlagen hier, daß alles bequem liegen kann? Was ist denn das für ein Ausschank hier?

### Werner

Es scheint eine Tuchfabrik gewesen zu sein, Herr Leutnant. Wir haben da oben auf dem Speicher noch allerhand schöne Sachen zum Zudecken gefunden, wenn Herr Leutnant noch etwas brauchen sollten, oder für die andern Kameraden.

### Leutnant

Danke, danke... na, da sind Sie ja wieder ganz mobil, mein Lieber?

### Werner

Jawohl, Herr Leutnant!

### Leutnant

Das war wohl doch ein bißchen zuviel heute früh für Sie; na, das war ja auch ein ziemlich ausgedehnter Spaziergang. Das sind wir doch noch nicht gewöhnt.

### Werner

Verzeihung, Herr Leutnant, ich wollte Herrn Leutnant schon um Entschuldigung bitten. Es war mir furchtbar peinlich.

### Leutnant

Was war denn nun eigentlich los? Fußkrank geworden? Durchgelaufen? Wie?

### Werner

Nein, Herr Leutnant, ich hatte nämlich Kopfschmerzen.

### Leutnant

Melden Sie sich krank?

### Werner

Nein, zu Befehl, nein, Herr Leutnant. Das ist nicht krank. Das habe ich manchmal so. Dann wird es mir schlecht, und dann geht es auch wieder weg. Es war mir sehr peinlich, daß ich gerade hier im Felde gleich Kopfschmerzen hatte. Aber Herr Leutnant können sicher sein, daß es nun so bald nicht wieder vorkommt.

### Leutnant

Das nächste Mal gleich melden. Na, und Sie, Vorgesänger? Übrigens fällt mir da etwas ein. (Scharf:) Mal alles hierher hören! Ich habe es den anderen Gruppen drüben schon gesagt, daß ich mit der Haltung des Zuges auf dem schweren Marsch heute außerordentlich zufrieden bin. Ich bitte mir aus, daß das so bleibt. Daß hier und da einer abgebaut hat, das kann vorkommen. Die Betroffenen brauchen sich nicht zu schämen. Aber eines ist mir aufgefallen. Es haben hier draußen in der Vorstadt aus gewissen Fenstern ein paar Damen herausgewinkt. Na, das ist deren Sache. Aber Herrschaften, es ist aus der Kolonne heraus zurückgewinkt worden, und verschiedene Kavaliere, die ich hier vor mir sehe, die haben sich sogar

umgedreht und haben ihr Gouvernantenfranzösisch in Stellung gebracht. Herrschaften, das gibt es bei uns nicht. Aus der Kolonne heraus wird überhaupt nicht gewinkt. Ich bitte mir aus, daß das nicht wieder vorkommt. Wir werden noch in eine ganze Reihe von Städten einmarschieren. Erst wenn wir in Paris sind, kann gewinkt werden. Danke! Hat jemand noch eine Frage?

Werner

Gestatten Herr Leutnant die Frage, ob Herr Leutnant etwas über die allgemeine Kriegslage gehört haben. Ich meine, ob wir vermutlich noch lange hierbleiben sollen, oder ob wir bald an den Feind kommen. Wir möchten nämlich möglichst bald heran, alle möchten wir das, Herr Leutnant. Es ist nur, daß wir nicht zu spät kommen.

Leutnant

So, das möchtet ihr alle...

Sagen Sie einmal, Werner, wie alt sind Sie denn eigentlich?

Werner

Neunzehn, Herr Leutnant.

Leutnant

Beruf?

Werner

Student, Herr Leutnant. Naturwissenschaften, drittes Semester.

Leutnant

Und Sie, Voß?

Voss

Neunzehn, Herr Leutnant. Das heißt eigentlich achtzehn.

Leutnant

Auch Student?

Voss

Bankbeamter.

Leutnant

Das heißt eigentlich Bankstift.

Voss

Jawohl, Herr Leutnant.

Leutnant

Und Sie hier?

Stimmen

Schlossergeselle ... Gymnasiast ... Landarbeiter ...  
Kunstmaler ... Referendar ... Hilfsarbeiter ... Student ...  
Student.

Leutnant

Na, da sind Sie wohl der allerjüngste mit Ihren siebenzehn Jahren, Oberprima?

Siedemann

Unterprima, Herr Leutnant.

Leutnant

Na, denn nochmal alles hierher hören. Auch Füsilier Krause hört zu. Es ist soeben gemeldet worden, daß un-

fere Nachbardivision bereits mit dem Gegner in Fühlung ist. Wahrscheinlich werden wir schon sehr bald selber mit ihm zusammengeraten. Wie lange wir noch hierbleiben, ist ganz unbestimmt. Es kann jede Minute losgehen. Die erhöhte Alarmbereitschaft bleibt bestehen. Der Gegner, den wir vor uns haben, ist der Engländer!

Rufe

Der Engländer!

Leutnant

Soviel bekannt wird, handelt es sich um starke Abteilungen der aktiven englischen Armee. Herrschaften, das sind keine Stadtsoldaten! Unsere Division wird die Ehre haben, den Engländer anzugreifen und ihn zu schlagen. Wahrscheinlich wird unser Angriff den ganzen Feldzug entscheiden.

Rufe

Jawohl, Herr Leutnant!

Leutnant

Nochmal alles herhören. Herrschaften, wir kennen uns ja leider noch nicht lange. Ich glaube aber, wir kennen uns doch schon ganz gut. Ich denke, ihr wißt, daß ihr euch auf mich verlassen könnt, jeder einzelne von euch, wenn es losgeht.

Stimmen

Jawohl, Herr Leutnant!

Leutnant (bestimmt)

Ebenso verlasse ich mich auf euch. Daß ihr dem Vaterland Ehre machen werdet, Jungens, und daß ihr es euren

älteren Kameraden gleich tun werdet, das ist ganz selbstverständlich. Ganz persönlich erwarte ich mir ferner von jedem einzelnen von euch den unbedingtesten Gehorsam: Gehorsam bis in den Tod. Ist das verstanden? Ich erwarte und verlange ihn von einem jeden einzelnen von euch ... Vofß ... Werner ... Tiedemann ... Mellingshoff ... Wikel ... Krause ... Es kommt auf jeden von euch an.

### Stimmen

Jawohl, Herr Leutnant. Zu Befehl, Herr Leutnant.

### Leutnant

Hat noch jemand eine Frage?

(Stille. Fernes Rollen und Schüttern.)

### Leutnant

Danke. Dann ist alles in Ordnung. Ich denke, wir haben uns verstanden.

### Stimmen

Jawohl, Herr Leutnant.

### Leutnant

Noch eines: Im Falle einer Alarmierung heute nacht wird keinerlei Lärm gemacht. Jeder hängt schweigend sein Gepäck um, nimmt das Gewehr in die Hand und begibt sich an den befohlenen Alarmplatz. Es wird weder gesungen, noch gerufen. Es wird überhaupt nichts. Ich bin der erste am Platz und werde mich von dem tadellosen Benehmen des zweiten Zuges überzeugen. Danke. Gute Nacht, zweiter Zug, gute Nacht Leute.

Stimmen (alle)

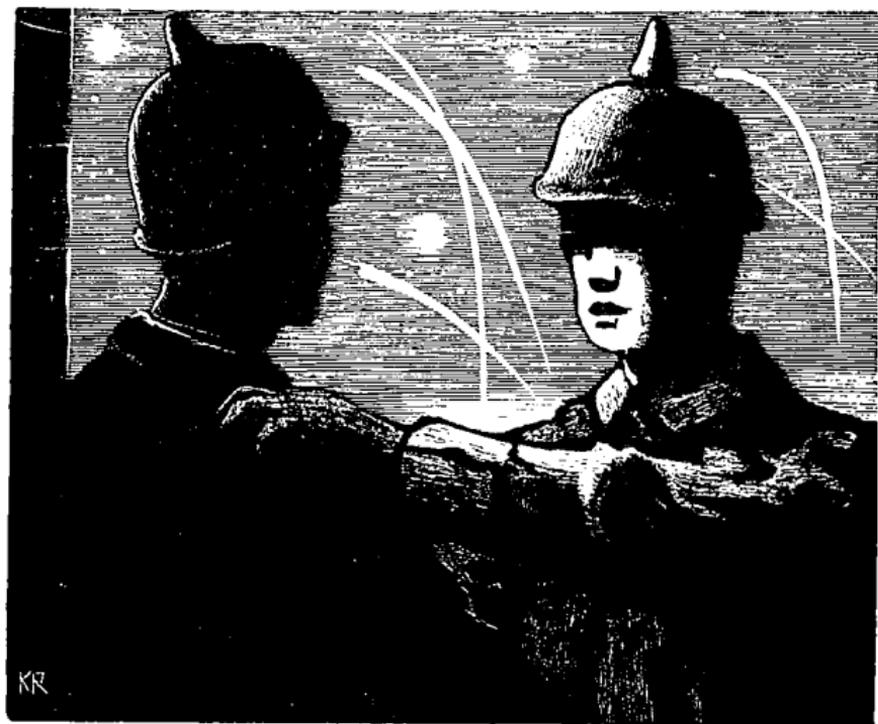
Gute Nacht, Herr Leutnant.

Einzelne Stimme

Achtung!

Leutnant (schon entfernt)

Danke, gute Nacht, Jungens.



2

*Dachboden. Man hört zuweilen fernes Artilleriefeuer.*

Werner

So, Helmut, Vorsicht, hier geht's nochmal um den Balken herum und dann mach die Taschenlampe aus. Hier vorne ist die Dachluke...

Boß

O Mann, o Lieber, o weih, das ist ja toll, das ist ja wunderbar!

Sieh doch nur das Feuer, das brennt ja doch alles, o Gott, das ist ja alles ganz rot, und da rechts auch, und die Blitze dahinten, die ganz langen, da sieh nur, das sind ja lauter feurige Schwerter, und was sind das für Bogen, was da immer so steigt und fällt? Junge, hier bleiben wir die ganze Nacht, hier gehn wir überhaupt nicht mehr herunter.

Werner

Da drüben ganz links, was da manchmal so blickt — da schießen die ganz Schwersen. Ich weiß das; mein alter Herr hat mich mal zum Nachtschießen mit auf den Schießplatz genommen.

Boß

Hast du Nachricht von ihm? Wo steckt er jetzt?

Werner

Lange nichts mehr gehört. Die alte Dame auch nicht. Er hat schon eine Batterie bekommen, weil die Aktiven da schon alle ausgefallen sind. Vielleicht ist er dort irgendwo dabei, wo das so blickt.

Boß

Da, da, Mensch, hast du die jetzt gesehen, sieben, acht, zehn, o Gott, wieviel Kanonen haben die denn, das hört ja gar nicht auf! Wie das funkt!... aber man hört ja gar nichts.

(Fernes Rollen)

Werner

Jetzt! Das war wieder ganz links von uns. Da sind sie schon schwer aneinander. Ich habe das schon den ganzen

Tag gehört, aber jetzt zieht es sich näher heran. Da! Jetzt! da rechts auch, ganz da drüben. Siehst du die Leucht-  
kugeln? Mal ganz still! Hörst du? Jetzt! Das ist Infan-  
terie.

(Ferner Gefechtslärm)

Das war heute abend noch nicht. Da sind sie nun auch  
aneinander. Morgen kommen wir dran, paß mal auf.  
Ach Mann, wenn's nur erst morgen wäre, wenn's nur  
erst helle wird, ich halte das hier gar nicht aus. Da gehn  
die andern los, und wir sind nicht dabei. Was sollen die  
bloß von uns denken.

Voß

Jetzt ist wieder alles still. Hast du das gesehen dorthin?  
Erst war unten auf der Erde ein Blitz, eine ganze Kette  
von Blitzen, und dann hoch drüber in den Wolken der  
Schein, als wenn da lauter Spiegel aufgehängt wären.  
O Gott, und das schöne Rot über dem Himmel dahinten,  
wo die große Feuersbrunst lodert, siehst du das, Lieber,  
wie das so zittert und geht so fackelnd hin und her, und  
von unten ist etwas Grün drin, fast apfelgrün, du, das  
kommt vom brennenden Holz. Ich hätte doch Maler wer-  
den sollen.

Das heißt, ich werde es doch noch. Wenn ich wieder  
nach Hause komme, male ich das alles. Schau nur hin.  
Hör nur zu.

(Ferner Lärm)

Na. Aber wie ich nun das zweite Mal das Ziel der  
Klasse nicht erreicht habe, da hat mich der alte Herr von  
der Penne genommen und auf die Bank gesteckt. Da  
hat er recht gehabt, der alte Herr.

## Werner

Ist der eigentlich auch noch mit dabei, ich meine Landwehr oder Reserve oder sonstwie bei der Truppe?

Boß

Ach nein, der ist nun zu alt. Der ist alt geworden vor seiner Zeit, und daran bin ich auch mitschuldig. Das fällt mir jetzt alles ein. Die ganze Nacht auf der Bahn ist es mir immerzu eingefallen.

## Werner

Na, das laß du nur gut sein, so schlimm bist du doch wirklich nicht gewesen. Wir haben uns doch alle einmal so mancherlei geleistet bei unserm alten Zeus da auf der Penne.

Boß

Ja, weißt du, der alte Herr, der war noch so ganz alte Schule, und da haben wir uns zum Schluß überhaupt nicht mehr verstehen können. Dabei verstehen wir uns eigentlich sehr gut, ich habe das ja nur nie gewußt, er ist sogar ein sehr, sehr feiner Kerl, der alte Herr. Ich muß jetzt immer an ihn denken.

Wie ich noch einmal auf Urlaub daheim gewesen bin, weißt du, das kann man ja sonst gar niemandem sagen, aber hier kann ich das ja ruhig sagen, lieber Kerl, da habe ich manchmal fast geheult vor Wut auf mich, weil ich so ein... weil ich so ein schlechter Sohn zu ihm gewesen bin. Da sind wir auf einmal fast wie zwei Brüder gewesen, und vom Vergangenen ist nicht mehr geredet worden. Immer muß ich an ihn denken jetzt, wie er mich zuletzt noch angesehen hat auf dem Bahnhof, als wir ein-

steigen mußten. Kein Wort hat er zu mir gesagt, aber ich habe ihn doch verstanden. Der denkt gewiß auch an mich, immerzu, glaube ich.

Werner

Daran kann sich einer wohl schon halten.

Voß

Ja du, ich bin richtig froh, daß ich nun hier doch noch mit dabei sein kann, bevor schon wieder Frieden ist. Da kann man doch vielleicht zeigen, was man in der Wirklichkeit ist.

Werner

Das sagst du gut. Die hat nun angefangen, glaube ich.

Voß

Und wenn ich nach Hause komme, wird das alles hier gemalt. Deswegen möchte ich auch gerne wieder nach Hause kommen...

Deswegen, und wegen des alten Herrn. Der freut sich, das weiß ich ganz gewiß. Mann, aber da fängt ja das Leben erst noch richtig an. Auch der Leutnant wird dann gemalt.

Werner (wie im Traum)

Du, den hätten wir in unserm Bund haben sollen. Der wäre Bundesführer bei uns geworden, und dann mit ihm auf große Fahrt! Vier Wochen nach Norwegen und immer im Belt geschlafen, und das Nordlicht anvisiert. Ach, Junge! Da bleibt es auch des Nachts so hell, daß keiner zu schlafen braucht, und die Lappen kommen an unser Feuer und wir kaufen Renntiermilch von ihnen und Messer aus Horn... ich habe davon gelesen.

Voß

Werner, das machen wir alles, wenn wir wieder zu Hause sind. Da fängt es ja erst an. Alles wird nachgeholt ... ich habe solche Lust darauf.

Werner

Der Leutnant nimmt sich Urlaub und geht gleich mit uns fort. Ich kenne ihn gut.

Voß

Oft bin ich nun so froh, wie ich es eigentlich niemals habe sein können. Als ich zum erstenmal die Halsbinde angezogen habe und in den Füsilierstiefeln gestanden bin, da hat es angefangen. Früher, da habe ich doch immer wegen irgend etwas Sorge gehabt. Das ist nun alles weit, weit fort. Wenn wir nicht so alte Fahrtenbrüder wären, dann hätte ich jetzt sagen können, wir müßten unbedingt noch du zueinander sagen. So ist das hier.

Werner

Ja, so ist das auch, Helmut.

Voß

Aber jetzt! Dort! Sieh nur hinüber ... schnell ... wie Kometen sieht das ja aus! Sieh nur, wie tief, tief rot das jetzt wieder brennt, und wie die Wolke sich darüber dreht.

Ich möchte doch nicht so bald fallen, wenn es denn sein soll. Ich möchte doch noch viel, viel sehen davon.

Werner

Jetzt denke nur einmal, das wäre nun bei uns alles so in Klump und Flammen an der Mosel, oder im Sauerland, oder im Spessart. Wenn ich an die Leute denke ...

## Voß

O Spessart, o Geiersberg, o Felspfad! Denkst du noch an Pfingsten, wie wir da am Geiersberg das Zelt gehabt haben und wie mitten in der Nacht das Zelt umgeweht ist...

## Werner

Und wie sich unser kleiner Liedemann so gebangt hat wegen der Wildschweine; es waren aber gar keine da.

Ist der eigentlich unten geblieben? Der macht mir etwas Sorge.

## Voß

Wie denn? Der hält sich doch ausgezeichnet? Der marschirt seinen Stiebel herunter, das kleine Kerlchen, wie auf großer Fahrt. Ich finde, er hat es sogar besser gemacht als mancher große Laban. Um den ist mir am wenigsten bange.

## Werner

Doch, Helmut, was ich dir sage, der hat etwas. Der schleppt etwas mit sich herum. Der ist mir so still, ich kenne ihn ja gar nicht so still. Manchmal macht er auch ganz fremde Augen, ganz schwarz. Er sieht einen dann so an, als wollte er etwas fragen; aber er fragt dann doch nicht. Hast du noch einmal nach ihm gesehen, bevor du hinausgegangen bist? War er ordentlich zugedeckt?

## Voß

Doch, ich war noch einmal bei ihm, da schlief er schon. Er hatte sich seinen Kopfschüler über die Augen gezogen und die Hände gefaltet. Er lag ganz stille.

Werner

Sei mal ruhig! Hörst du? Da ist doch einer auf der Bodenleiter! Mal still! Ach, laß doch stecken! Licht an!

Voß

Halt wer da?

Tiedemann

Entschuldigt, es bin ja nur ich, Tiedemann.

Voß

Ach, Tiedemännchen, alter Pachant, du bist das... Vorsicht, da ist ein Balken, so, ... komm herauf zu uns, wir haben allerhand vorzuzeigen.

Tiedemann

Könnt ihr auch nicht schlafen?

Werner

Wir dachten, du schliefest lange, sonst hätten wir dich gleich mit heraufgenommen.

Tiedemann

Nein... ich lag nur so da. Ich dachte, ich würde schlafen, aber es ging dann doch nicht. Wie ihr dann hinausgeschlichen seid, da habe ich mir schon gedacht, daß ihr wieder auf den Dachboden geht, und da bin ich euch später nachgestiegen.

Voß

Hast du deinen Helm auf, Kleiner?

### Siedemann

Ja, den habe ich lieber aufgesetzt. Ich habe auch das Gewehr mit heraufgenommen, für alle Fälle. Geladen und gesichert.

### Wof

Hier stell dich her. Da sieh einmal hinaus.

(Fernes Schießen)

### Siedemann

Aha ... ach ja.

Großer Gott, wie das blizt und zuckt, und dabei ist es doch schon tief in der Nacht! Das ist ja schon ganz nah. Sagt einmal, das kann doch gar nicht mehr weit von uns weg sein?

### Werner

Ich denke so drei, vier Stunden Marsch allerhöchstens. Kann auch weniger sein.

### Siedemann

Oder ob sie die am Ende doch noch eintreffen? Das wäre ja herrlich. Das wäre ja kaum zu glauben. Dann müssen sie ja die Waffen strecken.

### Werner

Na, und wenn nicht, Siedemännchen, dann werden wir ja auch noch ein Wort mitreden. Dafür sind wir ja hergekommen. Jungens, wie da heute mittag in der Marschpause die ganze Brigade an uns vorbeigezogen ist, und die Artillerie und die Jäger, alles fähige Kerle, lauter Studiker und Schlossergesellen und Pennäler und

so allerhand kalte Burschen dazwischen wie unser Krause, manche noch mit den verwelkten Blumensträußen am Helm, und wie die da gesungen haben und gerufen und gelacht, na, mir war ja hundeelend zumute mit meinem dämlichen Schädel, aber da wäre ich doch am liebsten gleich wieder los und vor ihnen hergetanzt wie verrückt vor Freude. Das kann ja nur gut gehen, da gibt es ja gar kein Halten, wenn wir erst mal herankommen, was, Kleiner?

### Siedemann

Ja... Aber ganz da drüben, seht einmal da hinüber, da ganz rechts, da ist gar nichts. Da ist alles dunkel. Ob da wohl schon das Meer kommt? Nun ist es auf einmal auch wieder ganz still. Alles still. Sie schießen doch gar nicht mehr.

### Werner

Männlein, du zitterst ja so. Friert es dich?

### Siedemann

Ach nein, ich friere nicht. Das ist auch kein Zittern. Das ist mehr so ein Schauern, weißt du.

Ich habe das manchmal, wenn ich nicht schlafen kann. Ich habe jetzt eigentlich die ganzen Nächte nicht schlafen können. Auf der Bahn nicht, und im Quartier und im Bivak auch nicht. Aber es macht nichts, es vergeht schon.

### Vofß

Na eben. Du hast doch auch schon oft genug im Zelt geschlafen, und auf Stroh und auch ohne Stroh, unter dem blanken Himmel. Weißt du noch, wie wir von der Eifel hinunter in den Hunsrück gezogen sind?

## Tiedemann

Ja. Aber geschlafen habe ich damals eigentlich auch immer nicht richtig. Seht einmal, das ist bei mir so, ich wollte das immer schon einmal erklären — alle das Neue und Ungewohnte und Unerhörte, das kommt dann so über mich, und ich muß dann so daliegen und immer denken und denken. Und hier, das ist ja nun auch wieder alles ganz neu und unbekannt für mich.

## Werner

Ja, Kleiner, jawohl. Natürlich ist es das.

## Tiedemann

Und dann, wenn man so zu Hause hört und liest vom Krieg, ach, im tiefsten Herzensgrund glaubt man es wohl doch nicht, daß es wirklich wahr ist und daß es das auch wirklich gibt.

## Woz

Aber es ist dann doch wahr.

## Tiedemann

Ja, natürlich ist es wahr. Ich fange ja auch schon an, das zu begreifen. Oh, ich werde sogar ganz gut damit fertig werden. Aber mir ist eben noch manchmal, wenn es soviel zu sehen gibt — auch wenn andere noch gar nichts weiter sehen —, mir ist dann, als wäre ich völlig nackt am ganzen Leibe und hätte da überall lauter Augen und Ohren, ja so ist das, und ich muß überall hören und sehen mit meiner ganzen Natur. Das war schon oftmals im Walde so des Nachts, oder am Wasser, da kommt es dann von allen Seiten zugleich auf mich ein, manchmal etwas

zu stark und zu viel, und davon habe ich dann die Gedanken hin und her. Davon schaudert's mich dann und ist wie Bittern. Aber das geht vorüber, ich werde dann immer damit fertig, wenn es auch etwas dauert. Seht ihr wohl.

Aber nun möchte ich auch wissen, wie ihr das hier macht.

Werner

Bist eben doch ein feiner Kerl, Tiedemännchen, das laß du nur gut sein. Meinst du vielleicht, ich hätte nie kein Schaudern gehabt und keine Gedanken? Ach, Mann Gottes, werthe Hopliten und Myrmidonen! Aber eigentlich muß ich sagen...

Seid doch einmal ruhig... schießt das nun eigentlich überhaupt nicht mehr?

Was ist denn das nun wieder?

Boß

Nein, alles still. Aber nun regnet's schwer.

Werner

Das rauscht ja nur so. Hört nur! Na, da findet's eben im Saale statt.

Boß

Also, was wolltest du sagen?

Werner

Ja, was kann ich da sagen? Aber hier oben auf unserem Speicherthron kann man es vielleicht doch sagen, und wer weiß denn auch, wann wir noch einmal so für uns zusammen sind, wir drei Waldbrüder. Ich habe nämlich ganz und gar abgeschlossen.

Ich sage das in allem Ernst. Mit allem, was hinter mir liegt, bin ich fertig, nicht eine einzige Sekunde denke ich daran zurück und wünsche auch nicht zurück, ich hänge an nichts und habe nichts und will auch nichts. Ich begehre nicht einmal heimzukehren, wenn ich mich frage, nein, ich begehre es wahrhaftig nicht, denn es ist ganz außer meinen Gedanken. Ich bin ganz frei und ganz ruhig und ganz ohne Sorge — soweit das ein junger Hund wie ich wohl sein kann und wissen kann.

Ich habe nur noch eine einzige Sorge und einen einzigen Gedanken: das Vaterland, und mich so anständig dafür zu halten und aufzuführen, wie das überhaupt verlangt werden kann.

Na ja, und damit ihr nicht denkt, ich mache mich hier mausig und halte große Volksreden, will ich euch noch sagen, daß mir das ganz einfach so gekommen ist und mit einem Male in mir fertig war wie von selber. Na, ist ja auch egal...

Ich bin nämlich vor dem Ausrücken noch einmal auf die Barbierstube gegangen und habe mir den Schädel rasenkahl scheren lassen — eigentlich wegen der Läuse und weil ich keine Schlepperei haben wollte mit Ramm und Pomade —, ja, und wie ich da so saß unter der Maschine und meine Lockenpracht auf die Dielen fallen sah und es wurde mir so ganz kühl um den Kopf — da war es eben auf einmal in mir da und fertig und ganz abgemacht. Weiter ist da nichts zu erzählen, außer daß es vorgehalten hat und halten wird.

Na, nun guckt aber mal raus, ob es nicht schon heller wird.

### Siedemann

Nein. Aber die Sterne sind aufgegangen. Lauter schöne Sterne, und ich glaube, das Schießen hat aufgehört.

Boß

Sterne, und dann Regen? Das gibt's doch nicht.  
Sterne und Regen, das gibt's auch im Weltkrieg nicht.

Werner

Nein. Aber mal ruhig. Hört ihr's? Jungens, das ist kein Regen! Nämlich, da marschieren sie! Da unten wird marschiert! Kann man nicht auf die Straßen sehen? Halte mich doch mal am Koppel fest...

Kinder, alles voll, alles voll von Infanterie, alles zur Stadt hinaus!

Boß

Da hat es doch auch gerufen. Da ruft es doch! Hört ihr?

(Rufe, sich nähernd)

Stimme

Alarm! Alarm! Vierte Kompanie!

Zweite Stimme

Siebte Kompanie! Alarm! Raus!

Werner

Hallo, Kamerad Ordonnanz, wir sind hier oben, was ist los?

Stimme

Seid ihr von zwosiebenundneunzig?

Werner (freudig)

Ja, Mensch, hier vierte Kompanie, zwoter Zug!

## Stimme

Es ist alarmiert. Das Regiment steht in einer halben Stunde auf dem Alarmplatz.

## Werner

Verstanden. Kommen sofort. Los, los ihr Lieben, los, ihr Heldenlehrlinge, Licht an, fertigmachen, umhängen, fertigmachen, jetzt ist es so weit!

(Trommeln, kriegerische Musik)



3

*Angriff.*

Boß

Was für ein Nebel, Kinder! Wie in der Waschküche!  
Wie lange sollen wir wohl da liegenbleiben in den Steck-  
rüben?

Werner

Das zweite Bataillon ist schon vor einer Stunde da  
rechts von den Pappeln vorgegangen. Nichts mehr zu  
sehen und zu hören. Die sollen wahrscheinlich alles ganz  
allein machen.

### Boß

Unten Wasser, oben Wasser, in der Mitte Wasser. Da muß sich ja einer erkälten. Hat jemand noch ein Bündholz?

### Krause

Da sei du man froh, wenn du noch lange hier liegen kannst. Wo ist denn der Kleine?

### Siedemann

Hier gleich hinter dir, halblinks, Kamerad.

### Krause

Halte dich nur immer schön bei, wenn gesprungen wird nachher.

### Boß

Hat einer schon einen Engländer gesehen? Hat einer schon mal schießen hören?

### Krause

Das laß du nur gut sein, Kollege. Das gibt heute noch was, aber ganz schwer gibt das noch was, wenn die so totenstille sind da drüben. Das sind kalte Brüder, kann ich dir erzählen, und allerhand Erwachsene haben die auch dabei.

### Leutnant

Füsilier Krause, machen Sie mir die Jungens nicht kopfscheu.

Werner

Keine Sorge, Herr Leutnant, Stimmung großartig! Wann geht es denn wieder weiter? Da links von uns sind sie auch schon viel weiter vor.

Voß

Da! Hoppla, piff paff, ein Hase! Noch einer! Jammer schade ist das nun... na, dann auf Wiedersehen ein andermal, winke, winke!

Werner

Sieben, acht, neun Uhr. Das war doch eine Turmuhr da vorne, habt ihr das gehört? Neun Uhr schon und noch nichts zu sehen. Lauter Dampf und Dunst. Wo mag wohl die Sonne stecken?

Voß

Aber da wird's doch schon heller. Das sind Strohdie-men, was da vorne herauskommt, da über dem Knick.

Siedemann

Was singt denn da auf einmal so? Das können doch keine Lerchen sein in dem Nebel?

Krause

Aha, merkt ihr etwas? Das geht aber alles noch ganz hoch, das kommt von ganz weit, das sind Hochgänger! Jetzt paßt einmal gut auf, paßt einmal alle ganz scharf auf!

(Trillerpfeifen)

## Leutnant

Achtung! Nach links weiterfagen! Zweiter Zug macht gleich einen Sprung!

## Stimmen

Nach links weiterfagen: Zweiter Zug macht gleich einen Sprung... Nach links weiterfagen... Zweiter Zug...

## Leutnant

Zweiter Zug! Sprung auf, marsch marsch!

(Rasender Gefechtslärm)

## Schreie

Hinlegen... Sanitäter... Hinlegen... Sanitäter...



4

*Angriff. Sämtliche Stimmen von einem ununterbrochenen hohen dünnen Pfeifen und Zwitschern übertönt. Zuweilen Feuerlärm.*

Leutnant

Vizefeldwebel Bruckmeier... Vizefeldwebel Bruckmeier...

Stimme

Vizefeldwebel Bruckmeier um zwölf Uhr mit Kopfschuß gefallen.

Leutnant

Unteroffizier Röverlein.

Stimme

Unteroffizier Röverlein gefallen.

Leutnant

Unteroffizier Bergmann.

Stimme

Unteroffizier Bergmann schwer verwundet, liegt bei der Strohdiege.

Leutnant

Füsilier Krause.

Krause

Hier, Herr Leutnant, halbrechts hinter Herrn Leutnant!

Leutnant

Krause, wieviel Mann liegen da noch bei Ihnen?

Krause

Da sind noch acht Mann mit vorne, Herr Leutnant... Herr Leutnant, Kriegsfreiwilliger Mellinghoff soeben mit Kopfschuß gefallen. Sieben Mann sind wir da noch.

Leutnant

Krause, weitergeben, nach links verlängern, langsam einzeln vorkriechen bis in die Höhe der Viehkoppel halb-links!

Krause

Nach links verlängern... langsam einzeln vorkriechen...

Leutnant

Nase runter! Hinlegen! Seid ihr wahnsinnig? Hinlegen! Was ist denn los?

Werner

Kriegsfreiwilliger Werner zur Stelle. Wollte nur neben Herrn Leutnant, Herr Leutnant liegen hier ganz allein.

Leutnant

Sind Sie verwundet?

Werner

Nur angekrakt, hat gar nichts zu sagen. Herr Leutnant können sich verlassen, da kommen noch viel mehr, alles was noch gehen kann, kommt da noch nach, die sind nur in dem Schrapnellfeuer abgekommen. Herr Leutnant, bitte können wir denn da nicht alleine vor, wenn die rechts noch hängen, Herr Leutnant, das fängt ja schon wieder an zu dämmern, gleich geht die Sonne unter, dann ist es ja für heute zu spät, Herr Leutnant.

Krause

Herr Leutnant, da springen jetzt wieder welche von unseren, da halblinks, und da hinter uns auch, jetzt wieder... Herr Leutnant, da ist keine einzige Charge mehr dabei, die sind alle hin. Hierher, Kamerad, hierher!

Leutnant

Hinlegen! Hinlegen!!

Voß

Kriegsfreiwilliger Voß mit zwei Gruppen zur Stelle. Mehr sind da nicht vom zweiten Zug. Alles tot, Herr Leutnant.

Leutnant

Nase runter, Menschenkind, hinlegen, die andern rechts anschließen.

Voß

Zu Befehl! Die andern rechts anschließen!

Krause

Du, Kamerad, wo ist denn der Kleine geblieben, habt ihr den Kleinen dabei?

Voß

Gefallen, gleich zu Anfang, ist hinter der großen Strohmiete lieengeblieben... da liegen noch mehr von der Gruppe.

Stimme

Meldung vom Bataillon: Bei Dunkelheit einzeln auf den Waldrand zurückgehen. Bataillon sammelt am Waldrand und gräbt sich für die Nacht ein.

Werner

Ach Gott, ach Gott, verzeihen Herr Leutnant, das geht doch nicht, die gehen ja doch alle noch einmal vor, die wollen alle noch einmal vor hier...

Voß

Herr Leutnant... Herr Leutnant können sich doch auf den zweiten Zug verlassen, nur nicht zurück, bitte nicht

zurück, Herr Leutnant, sonst ist es ja aus, sonst kommen wir ja nie wieder dran.

Leutnant

Mal ruhig, Kerlchen, vorläufig bleibt einmal alles hier liegen, wir kommen auch schon wieder dran, verlaß dich drauf, der zweite Zug geht noch einmal vor.

Boß (schreit auf)

Ahii, ohoho... ogeh... Herr Leutnant! Könnten Herr Leutnant einmal nach mir sehen.

Leutnant

Wo ist es denn, mein Junge...

Boß

Herr Leutnant, ich glaube es ist schlimm. Es ist da unten beim Koppelschloß hinein, ogeh ogeh, gerade wie ich mich nach den andern umgedreht habe, das war ja auch dumm, entschuldigen Herr Leutnant... Ach, das ist nun aber einmal ungeschickt, gleich im ersten Gefecht.

Leutnant

Verbandspäckchen!

Stimme

Hier, Herr Leutnant.

Leutnant

So, Junge, laß einmal sehen. Ganz stillhalten jetzt. Kopf hoch... so ist es recht, nur Kopf hoch, mein Junge, Zähne zusammengebissen, siehst du wohl! Sowie es dun-

kel ist, wirst du geholt, dann kommst du in ein Lazarett Kerlchen, in ein feines Bett kommst du dann, da schläfst du dich wieder heil, mein Junge, sollst du mal sehen.

### Vosß

Herr Leutnant müssen sich wegen meiner nicht sorgen. Ich bin jetzt ganz ruhig, mir ist auch schon wieder viel besser.

Ich wollte Herrn Leutnant nur bitten, falls ich nicht gleich schreiben kann, daß Herr Leutnant meinem Vater schreibt. Mein Vater freut sich so sehr. Herr Leutnant können doch bezeugen, daß ich es ganz ordentlich gemacht habe.

### Leutnant

Nur ruhig liegen, Kamerad, nicht sprechen jetzt, du kannst dich auf mich verlassen. Ich schreibe heute abend noch, wenn es heute abend noch etwas wird mit dem Schreiben.

### Vosß

Danke gehorsamst, Herr Leutnant...

Herr Leutnant, es geht mir wirklich schon viel besser. Ich glaube, es war gar nicht so schlimm, es blutet auch schon längst nicht mehr. Ich liege auch ganz ruhig... tadellos liege ich hier. Ich brauche nichts, ich kann schon warten...

Ist das Herrn Leutnant seine Hand?

Da wird's ja schon dunkel. O jeh, o jeh. Herr Leutnant machen meinem Vater eine große Freude.

Herr Leutnant, das wird alles gemalt, wenn ich nach Hause komme. Da sind so schöne Backensterne da oben, die schwanken hin und schwanken her.

(Singt:)

„Schwanket hin und schwanket her...“

(Freudig)

Vater? Jawohl, lieber Vater, da bin ich schon wieder zu Haus, hab's gut gemacht, lieber Vater, hab's ganz gut gemacht, da kannst du unseren Herrn Leutnant fragen...  
o jeh... o jeh.

Leutnant

Nur ruhig, ruhig, lieber Kerl... Na, dann also adieu...  
adieu, mein lieber Junge, adieu.

Krause, weitersagen: Es soll durchgezählt werden, wieviel Rahmen Patronen jeder noch hat, Meldung an mich.

Krause

Es wird jetzt durchgezählt, wieviel Rahmen Patronen jeder noch hat, weitersagen.

Werner

Herr Leutnant, Herr Leutnant, da gehen sie ja wieder vor! Hurra, da links wird wieder vorgegangen. Herr Leutnant, da singen sie ja, die singen ja, Herr Leutnant.

(Ferner Gesang, sich nähernd, in Fetzen)

... über alles in der Welt...

Leutnant

Auf! Zweiter Zug, Sprung auf!

## Stimmen

(großartig, aber gleich von rasendem Feuer erstickt)

... zu Schutz und Truze

Brüderlich zusammen...

(Rasendes Feuer)



5

*Strohdieme. Ferner Gefechtslärm.*

**Siedemann**

Lieber Gott im Himmel, bitte, sieh gnädig darein, wenn ich heute meine Pflicht als Soldat nicht so getan habe, wie ich sie hätte tun sollen. Du siehst alles mit an und du weißt auch, daß ich beim zweiten Sprung sofort wieder hätte mit vorgehen sollen, wenn auch die riesige Granate gerade zwischen uns eingeschlagen und alle meine lieben Kameraden von meiner Gruppe getroffen hat.

Lieber Gott, ich wollte auch gleich wieder mit vor, das war mein fester Wille, wenn es auch sehr viel hier für mich ist, denn ich kann mich nur erst langsam darein schicken.

Ich weiß, daß es darauf gar nicht ankommt, und daß mein Leben nicht mir gehört, sondern, nächst dir, dem Vaterlande. Ich wollte auch nur einen Augenblick liegen, wo es nicht hinschoß und mich fassen. Daß ich hier eingeschlafen bin und so lange liegen geblieben, das war, du weißt es, nicht meine Schuld und mein Wille.

Es ist nun dämmernd, aber ich kann ungefähr sehen, wo die Kameraden liegen... Gott im Himmel, ich weiß ja, daß es zu vermessen ist, wenn ich mir wünschte, daß ich nur ein einziges Mal noch nach Hause kommen und meine Eltern sehen darf. Ich will das nicht bitten, weil es nicht sein kann. Aber dann gewähre mir doch wenigstens die Kraft, ein guter und furchtloser Soldat zu werden wie die andern. Ich will es sehr gerne werden, aber ich vermag es ohne deine Hilfe nicht. Gib, daß meine Augen geradeaus sehen, wohin sie sehen sollen, und daß meine Hände nicht mehr zittern, und daß mein Herz fest wird, um dem Vaterlande zu dienen, wie ich dienen soll.

(Ferner Lärm. Gesang des Liedes von weither.)

Lieber Gott, ich danke dir. Ich gehe nun gerne nach vorn, um mich zurückzumelden. Wenn du es so beschloffen hast, daß ich meinen lieben Eltern doch den Kummer machen muß, dann tröste sie, darum bitte ich dich und laß sie wissen, daß ich dem Vaterlande keine Schande gemacht habe.

Ich lebte sehr gerne, du weißt es wohl, lieber himmlischer Vater, aber wenn du es anders mit mir meinst, dann befehle ich meinen Geist in deine Hände. Amen.

(Sanfte Musik)



6

*Schlachtfeld. Nacht.*

Krause

Herr Leutnant... Herr Leutnant...

Leutnant

Wer ist denn das? Was ist denn los? Sind Sie das, Krause?

Krause

Füsilier Krause, jawohl, Herr Leutnant.

Leutnant

Ich bin wohl eingeduselt hier, was?

Krause

Jawohl, Herr Leutnant. Ich dachte schon, Herrn Leutnant hätte es auch noch geholt. Herr Leutnant, da ist von links gerufen worden, daß alles in Gruppen einzeln zurückgehen soll. Es schießt auch nicht mehr.

Leutnant

Wie lange ist das her?

Krause

Das ist wohl so eine Stunde oder zwei, daß die aufgehört haben, die Brüder.

Leutnant

Wer liegt denn noch alles hier? Ach so, das ist ja der letzte von den braven Jungen, die mit ganz vorne gewesen sind. Krause, uns hat es übriggelassen für heute.

Krause

Jawohl, Herr Leutnant. Vielleicht kriegen wir von allem, was vom zweiten Zug hier vorne liegt, noch so zwei oder drei Gruppen zusammen.

Leutnant

Zweiter Zug, mal herhören: Es wird jetzt einzeln zurückgegangen, Richtung auf den Waldrand links von der großen Straße. Ungefähr da, wo wir heute morgen ausgeschwärmt sind. Verwundete werden nach Möglichkeit

zurückgetragen. Was tot ist, kann nicht mitgenommen werden.

Stimme

Hier vorne ist alles tot, Herr Leutnant.

Leutnant

Von links einzeln zurückgehen.

Stimme

Von links einzeln zurück.

Leutnant

Ich selbst gehe mit Füsilier Krause als letzter. So, Krause, kommen Sie einmal her. Nehmen Sie mal hier die Erkennungsmarken und hier die Bänder nehmen Sie auch mit.

Na dann adieu, lieber tapferer Junge, komm, gib mir noch einmal deine Hand, wir lassen dich nicht lange allein, da darfst du dich fest drauf verlassen, wir kommen wieder hierher, hörst du, das verspricht dir dein Leutnant. Das war nicht deine Schuld, daß wir hier abgeschmiert worden sind, das war nicht eure Schuld, Jungens.

Krause

Wenn Herr Leutnant die Bemerkung gestatten, die sind ja vorgegangen wie die Aktiven, wie die gedienten Leute sind die ja rangegangen, Herr Leutnant. Herr Leutnant, das kann der Krause sein Leben lang nie mehr vergessen. Da macht er Ehrenbezeugung durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung.

## Leutnant

Ja, dann müssen wir ja wohl gehen. Adieu Werner. Adieu Voß. Adieu Wichtermann. Adieu Heinrichsdorf. Adieu Mellingshoff. Adieu Wikel. Adieu zweiter Zug, adieu. Ihr habt es gut gemacht. Sehr gut habt ihr es gemacht. Adieu.

## Krause

Achtung, Herr Leutnant, jetzt kommt hier der kleine Graben, wo wir den letzten Sprung gemacht haben.

## Leutnant

Krause, da sind wir nicht weit gekommen.

## Krause

Das war hier, wo sie mit dem Singen angefangen haben, hier ist das gewesen, Herr Leutnant.

## Leutnant

Mal halten, Krause, hier liegt ja noch einer ganz allein. Wer ist das denn? Herleuchten.

## Krause

Ach du mein Herr und Heiland, das ist ja doch der kleine Tiedemann oder wie der hieß, von der Gruppe Mellingshoff, das ist der mit dem scharfen Seitengewehr.

## Leutnant

Hören Sie, Krause, der ist doch gleich am Mittag bei der Dieme liegengeblieben?

## Krause

Das soll wohl so sein, Herr Leutnant. Da haben die einen Volltreffer in die Gruppe gehabt. Da haben die nachher gesagt, daß er tot liegengeblieben ist.

## Leutnant

Herzschuß. Sehen Sie einmal her, Krause, ganz friedlich, als wenn er sich zum Schlafen dahin gelegt hat. Schlaf nur weiter, kleiner Mann.

## Krause

Wenn ich mir eine Bemerkung gestatten darf, Herr Leutnant, dann muß der sich wohl wieder aufgerappelt haben. Dann ist der nachher noch allein vorgegangen; dann hat er ja wohl zu den andern noch hingewollt.

## Leutnant

Ja, mitnehmen können wir ihn ja wohl nicht. Aber wie ich Füsilier Krause kenne, faßt der mit an, und wir tragen ihn das Stückchen vor zu den andern, damit er hier nicht alleine liegt. Nach rückwärts werden wir ja immer noch früh genug kommen.

## Krause

Da haben Herr Leutnant den Krause richtig erkannt. Das soll nicht heißen, daß wir so einen braven Kerl hier haben ganz alleine gelassen.

Dann komm einmal her, Kamerad Tiedemann, dann faß ich dich jetzt hier unter, siehst du, da kannst du ruhig weitermachen... so, und jetzt, da wollen wir dich hibringen, Kumpel, wo du hast hingehören wollen.

Ende

# Paul Alverdes

## Dank und Dienst

Reden und Aufsätze. In Leinen RM 5.50

## Das Biegegesicht

Erzählung. 15. Tausend. Biegsam gebunden RM 2.20

## Reinhold im Dienst

Novelle. 15. Tausend. Biegsam gebunden RM 2.20

## Die Verwandelten

Erzählungen. In Leinen RM 3.20

## Das Winterlager

Ein Spiel. „Die Junge Reihe“ Nr. 2. Kartoniert 50 Pfg.

### In der Kleinen Bücherei:

#### Kleine Reise

Aus einem Tagebuch. Nr. 9. 35. Tausend. 80 Pfg.

#### Vergeblicher Fischzug

Erlebnisse und Begegnungen. Nr. 84. 15. Tausend. 80 Pfg.

### Zwei Märchenbilderbücher

#### Das Männlein Mittenzwei

Ein Märchenbuch für Kinder

Mit 22 mehrfarbigen Bildern von Beatrice Braun-Fod

In Halbleinen RM 2.80

#### Das Schlafwürlein

Ein Märchenbilderbuch

Mit 31 mehrfarbigen Bildern von Beatrice Braun-Fod

In Halbleinen RM 2.80

# Die Kleine Bücherei

Jeder Band in mehrfarbigem Einband gebunden 80 Pfennig

## I. Folge: Dichtung der Gegenwart Erzählende Bände

**Paul IVerbes, Kleine Reise.** Aus einem Tagebuch. 35. Tausend. Nr. 9  
**Paul IVerbes, Vergeblicher Fischzug.** Erlebnisse und Begegnungen. 15. Tausend. Nr. 84  
**Ernst Bacmeister, Erlebnisse der Stille.** Nr. 88  
**Hans Friedrich Blund, Spuk und Lügen.** Glaubhafte und unglaubhafte Geschichten. 30. Tausend. Nr. 11  
**Hans Friedrich Blund, Italienisches Abenteuer.** Erzählung. 20. Tsd. Nr. 92  
**Georg Britting, Die kleine Welt am Strom.** Geschichten und Gedichte. 20. Tausend. Nr. 15  
**Lena Christ, Aus meiner Kindheit.** Nachwort von Peter Benediz. 15. Tsd. Nr. 102  
**Hermann Claudius, Armantje.** Geschichten aus meiner Kindheit. 35. Tsd. Nr. 38  
**Hermann Claudius, Wie ich den lieben Gott machte** und andere Erzählungen von Armantje 30. Tausend. Nr. 55  
**Hermann Claudius, Mein Vetter Emil** und andere Geschichten. 20. Tsd. Nr. 93  
**Die festliche Weltreise des Dichters Dauthenden.** 20. Tausend. Nr. 51  
**Paul Ernst, Erdachtte Gespräche.** Eine Auswahl. 65. Tausend. Nr. 1  
**Paul Ernst, Heitere Welt.** Sieben Geschichten. 40. Tausend. Nr. 64  
**Hans Frank, Totaliter aliter.** Kurzgeschichten. 35. Tausend. Nr. 16  
**Joachim v. d. Goltz, Von mancherlei Höhe und Seltsamkeit.** Erzählungen. 15. Tausend. Nr. 58  
**Joachim v. d. Goltz, Einst auf der Loretohöhle.** Aufzeichnungen des Leutnants Brudner. 20. Tsd. Nr. 76  
**Georg Grabenhorst, Neuententag.** Erzählung. 20. Tausend. Nr. 77  
**Georg Grabenhorst, Späte Heimkehr.** 20. Tausend. Nr. 94  
**Friedrich Griefe, Der Saatgang.** Erzählungen. 45. Tausend. Nr. 11  
**Friedrich Griefe, Die Flucht.** Erzählung. 15. Tausend. Nr. 103

**Hans Grimm, Der Zug des Hauptmanns von Erdert.** (Aus „Volk ohne Raum“.) 220. Tausend. Nr. 2  
**Hans Grimm, Des Elefanten Wiederte.** Nr. 49. Tausend. Nr. 69  
**Hans Grimm, Die drei lachenden Geschichten.** 30. Tausend. Nr. 101  
**Gunnar Gunnarsson, Die goldene Gegenwart.** Reiseerlebnisse. 25. Tausend. Nr. 35  
**Knut Hamsun, Gottes Erde.** Natur- und Landschaftsbilder. 55. Tsd. Nr. 3  
**Knut Hamsun, Ein Gespenst und andere Erlebnisse.** Erzählungen. 30. Tausend. Nr. 12  
**Berner v. Heidenstam, Aus einem Heldenleben.** Zwei Geschichten um Karl den Zwölften. 20. Tsd. Nr. 106  
**Josef Hofmiller, Das Bayernbüchlein.** 20. Tausend. Nr. 65  
**Josef Hofmiller, Von Dichtern, Malern u. Wirtschaftlern.** 15. Tsd. Nr. 89  
**Robert Holtzmann, Weite mit marschieren.** Erzählung. 30. Tsd. Nr. 52  
**Rudolf Huch, Die Nichtenauer.** Eine Geschichte in Barock. 15. Tsd. Nr. 20  
**Moritz Jahn, Im weiten Land.** Niederdeutsche Erzählungen. Nr. 99  
**Moritz Jahn, Die Geschichte von den Leuten an der Außenförde.** Nr. 114  
**Carl D. Jatho, Wanderer am Gottes Strom.** Mit 12 Federzeichnungen von Kurt Jatho. 25. Tausend. Nr. 47  
**Carl D. Jatho, Sterne über kleinen Flüssen.** Mit 3 Federzeichnungen von Kurt Jatho. 20. Tausend. Nr. 59  
**Carl D. Jatho, Melodische Ufer.** Mit 4 Federzeichnungen. 15. Tsd. Nr. 90  
**Carl D. Jatho, Stromesinsamkeit und Menschenherz.** Ein Donaubuch. Mit 3 Federzeichnungen von Kurt Jatho. 15. Tausend. Nr. 104  
**Hanns Rohit, Winter ohne Tod.** Zwei Erzählungen. 140. Tausend. Nr. 17  
**Nino Rallás, Sankt Thomasnacht.** Erzählung. 10. Tausend. Nr. 48  
**Karl Raltwasser, Das Schicksalsbuch.** Eine wahre Geschichte um „Volk ohne Raum“. 15. Tausend. Nr. 78

Albert Langen / Georg Müller / München

**Hans Klopfer, Was mir die Heimat gab.** 15. Tausend. Nr. 70

**E. G. Kolbenheyer, Die Begegnung auf dem Riesengebirge.** Novelle. 110. Tausend. Nr. 4

**E. G. Kolbenheyer, Karlsbader Novelle** 80. Tausend. Nr. 32

**E. G. Kolbenheyer, Klaas J., der große Neutrale.** Nov. 30. Tsd. Nr. 71  
**Rilian Koll, Urlaub auf Ehrenwort.** Geschichten um den Krieg. 60. Tausend. Nr. 81

**Rilian Koll, Andreas auf der Fahrt.** Erzählung. 15. Tausend. Nr. 95

**Eduard Bachmann, Der Blutbaum.** Erzählung. 10. Tausend. Nr. 66

**Selma Lagerlöf, Der verzauberte Hof u. andere Erzählungen.** 50. Tsd. Nr. 5

**Selma Lagerlöf, Herrn Arnes Schatz.** Novelle 30. Tausend. Nr. 26

**Selma Lagerlöf, Wiederkehr nach Barmland.** 20. Tausend. Nr. 53

**Langemard, Ein Vermächtnis.** 60. Tsd. Nr. 62

**Gertrud von Le Fort, Das Reich des Kindes.** 30. Tausend. Nr. 27

**Hans Leihelm, Das Dorf im Gebirge.** Erzählungen. 15. Tsd. Nr. 51

**Martin Luierke, Das schnellere Schiff.** Erzählung. 40. Tausend. Nr. 33

**K. B. v. Mechow, Der unwillkommene Franz.** Erzählung. 25. Tausend. Nr. 12

**K. B. v. Mechow, Sorgenfrei.** Erzählung. 50. Tausend. Nr. 36

**Max Mell, Mein Bruder und ich. Den Erinnerungen eines alten Wieners nachherzählt.** 15. Tausend. Nr. 40

**Eberhard Wolfmann Müller, Der Admiral.** Drei Novellen. 15. Tsd. Nr. 85

**Josif Friedrich Perkonig, Der Schinderhannes zieht übers Gebirg.** 20. Tausend. Nr. 41

**Wilhelm Pfenner, Im Gasthaus »Zur demischen Giniateife«.** 25. Tsd. Nr. 82

**Wilhelm Pfenner, Der Kampf um Böhmischnuß.** Erzählung. 20. Tsd. Nr. 97

**Josif Ponten, Die Stunde Heidelberg.** Erzählung. 25. Tausend. Nr. 49

**Eduard Meinacher, Herr Wilhelm und sein Freund.** 10. Tausend. Nr. 22

**Barbra Ring, Die junge Barbra.** Erinnerungen. 15. Tausend. Nr. 107.

**Wilhelm Schäfer, Die Mißgeschickten.** Novelle. 35. Tausend. Nr. 6

**Wilhelm Schäfer, Ein Mann namens Sammler.** Novelle. 50. Tausend. Nr. 28

**Wilhelm Schäfer, Die Fahrt in den heiligen Abend.** Eine Weihnachtsgeschichte. 50. Tausend. Nr. 56

**Wilhelm Schäfer, Die Badener Kur.** Novelle. Mit Federzeichnungen von E. Thierron. 30. Tausend. Nr. 108

**Nikolaus Schwarzkopf, Der Storch.** Erzählung. 10. Tausend. Nr. 98

**Heinz Stegweit, Frohes Leben.** Geschichten. 70. Tausend. Nr. 34

**Heinz Stegweit, Die Sackie mit dem leichten Glanz.** Novelle. 20. Tsd. Nr. 116

**Hermann Stehr, An der Tür des Jenseits.** Zwei Novellen. 50. Tsd. Nr. 7

**Emil Strauß, Lorenz Kammerdien.** Erzählung. 30. Tausend. Nr. 8

**Emil Strauß, Der Laufen.** Novelle. 25. Tausend. Nr. 44

**Emil Strauß, Der Schleier.** Novelle. 160. Tausend. Nr. 57

**Emil Strauß, Prinz Wieduwitt.** Erzählung. 20. Tausend. Nr. 109

**Stijn Streuvels, Letzte Nacht.** Erzählung. 20. Tausend. Nr. 23

**Ludwig Thoma, Das lustige Gesellschaftenbüchlein.** 90. Tausend. Nr. 61

**Ludwig Thoma, Kaspar Vorinser.** 30. Tausend. Nr. 74

**Franz Tumlser, Die Wanderung zum Strom.** 10. Tausend. Nr. 87

**Franz Tumlser, Im Jahre 38.** 15. Tsd. Nr. 105

**Helene Voigt-Diederichs, Luise.** Erzählung. 40. Tausend. Nr. 45

**Ernst Wiehert, Der Todesandidat.** Drei Erzählungen. Nr. 37

**Erwin Wittstod, Station Osnestrit.** Zwei Erzählungen. 20. Tsd. Nr. 72

**Erwin Wittstod, Miesken und Riesken.** Erzählung. 15. Tausend. Nr. 83

**Julius Zerzer, Das Bild des Beharntschten.** Erzählung. 15. Tsd. Nr. 29

**Heinrich Zillich, Der Urlaub.** Novelle. 55. Tausend. Nr. 24

**Heinrich Zillich, Der baltische Graf.** 40. Tausend. Nr. 75

**Heinrich Zillich, Der Zigeuner.** Novelle. 20. Tausend. Nr. 111.

Gesamtverzeichnis der Bände der Kleinen Bücherei kostenlos!

Albert Langen / Georg Müller / München